

10



Wirkung über Grenzen hinaus:
lokale und regionale Aktivitäten
gemeinsam mit europäischen Partnern.



14



Foto: Europäische ARGE
Landentwicklung und
Dorferneuerung

Netzwerk der Zukunftsmutigen:
Intentionen und Aktionen der Europäischen
ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung.

20



Foto: Markus Berger

Korneuburg:
aktives Miteinander von Bevölkerung,
Politik und Verwaltung.

Leben in

Stadt und Land

Das Magazin für Dorf- & Stadterneuerung in NÖ

Frühjahr 2016

Geben und Nehmen:

Dorf- und Stadterneuerung im europäischen Miteinander.



4



Foto: www.shutterstock.com

THEMA: 25 JAHRE DORF- UND STADTERNEUERUNG INTERNATIONAL

LOKALE AKTIVITÄTEN MIT GLOBALER WIRKUNG.

6

ÖSTERREICH – TSCHECHISCHE REPUBLIK:
wie wertvolle Erfahrungen Grenzen überwinden.

8

VONEINANDER LERNEN:
„Entwicklungshilfe“ mit doppelter Wirkung.

10

„POST“ VON FREUNDEN: lokale und regionale
Aktivitäten gemeinsam mit europäischen Partnern.

14



Foto: www.shutterstock.com

NETZWERK DER ZUKUNFTSMUTIGEN

Intentionen und Aktionen der Europäischen ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung.

17

EUROPÄISCHER DORFERNEUERUNGSPREIS:
Ein Wettbewerb, der nur Gewinner kennt.

20



Foto: Markus Berger

STADTBERICHT

KORNEUBURG:
aktives Miteinander von Bevölkerung, Politik und Verwaltung.

24

BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN
DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN

30

PROJEKTWETTBEWERB 2015

31

SPECIAL SERVICE
ENGLISH SUMMARY

Geben und Nehmen: Dorf- und Stadterneuerung im europäischen Miteinander.



Erfahrungsaustausch gilt als fruchtbarer Boden für viele erfolgreiche Visionen, Initiativen, Projektideen, Kooperationen, öffentliche Aufgaben, ... Diese Liste ließe sich wohl noch beliebig fortsetzen, denn aus unserer modernen Gesellschaft ist Kommunikation – und dazu gehört auch Erfahrungsaustausch – nicht mehr wegzudenken.

Wer Erfahrungen tauscht, gibt auch Meinungen und vor allem Wissen weiter – Wissen, das vielleicht weniger auf Theorie, als auf Praxis basiert. Und Praxis ist etwas, das gerade in der Dorferneuerung ein wesentliches Kriterium ist, wenn es darum geht, Bürgerinnen und Bürger an Ortsentwicklung oder -geschehen aktiv zu beteiligen.

Auf welche Art und Weise, mit welchen Ideen, aber auch mit welchen Erfolgen Dorf- und natürlich auch Stadterneuerung geschehen können, zeigt der internationale Erfahrungsaustausch in diesem weiten Betätigungsfeld.

Davon hat vor mehr als 30 Jahren auch Niederösterreich profitiert, als wir für unser Bundesland das ideale Modell gesucht haben, und ebenso haben andere Länder sich unsere Erfahrungen und Visionen zunutze gemacht.

Erfahrungsaustausch ist – auch in Dorf- und Stadterneuerung – ein ständiges Geben und Nehmen. Diese Idee birgt vor allem in einem Vereinten Europa auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe in sich und zwar in zweierlei Hinsicht: Die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfestellung sollte einerseits in möglichst allen Arbeitsbereichen selbstverständlich sein und andererseits durch alle Ebenen bis hin zur Bevölkerung wirken.

25 erfolgreiche Jahre von Dorf- und Stadterneuerung im europäischen Miteinander – nicht zuletzt im Rahmen der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung – sind der Beweis, dass dies machbar und vielfältig positiv wirksam ist.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich

Historische Bilder mit
Langzeitwirkung:
Die Kooperation mit Tschechien
ist bis heute intensiv.



Foto: Jan Kruml



Foto: Jan Kruml



Foto: Jan Kruml



Foto: www.shutterstock.com

Lokale Aktivitäten mit globaler Wirkung:

25 Jahre Dorf- und Stadt- erneuerung international.



Foto: Jan Kruml

Obwohl der Fokus der niederösterreichischen Dorferneuerung auf dem unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen in unseren Orten bzw. Gemeinden liegt, ist der Blick über den Tellerrand hinaus von Beginn an – und damit seit mehr als dreißig Jahren – eine wesentliche Perspektive.

1984 studierten zunächst Vertreter Niederösterreichs in den deutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg die Bemühungen zur Stärkung und Weiterentwicklung von Orten in ländlichen Regionen. Seit dem Start der niederösterreichischen Aktivitäten für Dörfer und Gemeinden informierten sich jedoch zunehmend Verantwortliche aus zahlreichen anderen Ländern über die Aktivitäten in unserem Bundesland. Ein besonders reger Austausch fand mit der damaligen Tschechoslowakischen Republik, mit Polen und mit Rumänien statt. Neben diesen bilateralen Kontakten trägt Niederösterreich aber auch maßgeblich die Aktivitäten der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, als deren Präsident der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fungiert.

Auch der Wissenschaft verpflichtet.

Der deutsche Student Sven Adler verfasste zu Beginn dieses Jahrtau-

sends eine „Trabajo de Investigación tuturado“ (Diplomarbeit) in spanischer Sprache an der Universidad von Santiago de Compostella in Spanien, in der er die Anwendbarkeit der Erfahrungen Niederösterreichs und Bayerns auf die Region Galicien im Nordwesten Spaniens untersuchte. Er ist bis zum heutigen Tag beruflich in dieser ländlichen Region Spaniens tätig.

Globale Verantwortung mit lokaler Wirkung.

Gegenwärtig nehmen zahlreiche freiwillige OrtsbewohnerInnen – nicht zuletzt im Verband von Dorferneuerungsvereinen – ihre globale Verantwortung durch großen Einsatz in der Unterstützung von Menschen, die aus Angst Grenzen überschritten haben, wahr. Diese Menschen handeln im Sinne des saudiarabischen Astronauten Ben Galman Saud. Seine Eindrücke während seines Raumfluges wurden zum Jahresende 1993 in der niederösterreichischen Dorferneuerungszeitung „Wir erneuern unser

Dorf“ abgedruckt: „Am ersten Tag deutete jeder auf sein Land. Am dritten oder vierten Tag zeigte jeder auf seinen Kontinent. Ab dem fünften Tag achteten wir nicht mehr auf die Kontinente. Wir sahen nur noch die Erde als den einen ganzen Planeten.“ Die-



Foto: www.shutterstock.com

se vier Sätze beschreiben einerseits den Zusammenhang zwischen dem unmittelbaren Lebensraum des einzelnen Menschen und dem gemeinsamen Lebensraum aller Menschen sehr deutlich, andererseits bestätigen diese Worte die Notwendigkeit der Kooperation und des Erfahrungsaustausches über alle Grenzen hinweg.

Mag. Karl Trischler
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

Österreich – Tschechische Republik: wie wertvolle Erfahrungen Grenzen überwinden.

Ein persönlicher, überzeugter Erfahrungsbericht.



Foto: www.shutterstock.com

Vom Programm „Dorferneuerung“ erfuhren wir in der Zeit, als unser Land noch von der russischen Armee besetzt war und unser Leben in den Händen der kommunistischen Regierung lag. Wir waren vom Programm sehr begeistert, denn diese Ideen erschienen uns wie ein Lebenselixier aus einem demokratischen Land. Gott sei Dank haben wir schließlich den Sturz des totalitären Regimes erlebt.



Foto: www.shutterstock.com

Aufkeimendes Interesse.

Die niederösterreichischen Dorferneuerungsexperten haben wir fast unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs getroffen. Wir freuten uns über die Rückkehr unseres Landes in den Kreis der demokratischen Länder Europas und über die Erfahrungen, die man uns bereitwillig überließ. Wir schätzten insbesondere die philosophische sowie ethische

Grundlage und wollten in unserer sich neu bildenden Republik so schnell wie möglich entsprechende Aktivitäten durchsetzen. Bereits im April 1990 veröffentlichten wir die Richtlinien der niederösterreichischen sowie der bayerischen Dorferneuerung. Im Juni 1990 nahm eine Gruppe von PlanerInnen und VertreterInnen des Südmährischen Nationalen Ausschusses an der „Ortsbildmesse“

in Hainburg teil und ersuchte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll um ein Seminar in Brunn, um von den Erfahrungen Niederösterreichs mit der Dorferneuerung profitieren zu können.

Überzeugte Hilfe zur Selbsthilfe.

Dieses Seminar fand am 19. Oktober 1990 statt und brachte nicht nur ganz konkrete Hilfe für uns,

sondern wurde auch zum Grundstein einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Südmähren und dem Land Niederösterreich. Landeshauptmann Erwin Pröll schilderte in seinem Eröffnungsvortrag begeistert, leidenschaftlich und überzeugend die Dorferneuerung als Garant für eine erfolgreiche Entwicklung des ländlichen Raums, wobei die emotionale Bindung an die Heimat sowie die Eigeninitiative und das Engagement der BürgerInnen wesentliche Erfolgsfaktoren sind. In weiteren Vorträgen waren Fachleute unterschiedlicher Richtungen aus Verwaltung und Planungsbüros, Bürgermeister sowie Dorferneuerungs-AktivistInnen zu hören, die neben fachlichen Gesichtspunkten auch

eines politischen Konzepts, als auch des Engagements der Bevölkerung. Der Tagungsband zu diesem Seminar wurde zu einem grundlegenden Aufklärungs- und Motivationslehrbuch für tschechische BürgerInnen und PolitikerInnen.



größten Fest rund um die Arbeit und das Leben auf dem Land geworden. Diese Wirkung verdanken wir nicht zuletzt der Unterstützung unserer niederösterreichischen Dorferneuerungs-Kollegen!

Architekt Dipl.-Ing. Jan Kruml
Langjähriger Präsident des Tschechischen Vereins für Dorferneuerung



„MA-G 21“
und „Die Engagierten“
sind nur zwei
Beispiele für
gemeinsame
Projekte.



wertvolle praktische Erfahrungen vermittelt und klar machten, dass der Geist der Dorferneuerung alle Lebensbereiche im ländlichen Raum berührt. Ideen können jedoch nur dann entfaltet werden, wenn sie nachhaltiger Bestandteil der Regierungspolitik werden. Die Ergebnisse der vielseitigen, im niederösterreichischen ländlichen Raum umgesetzten Aktivitäten sind sowohl die Früchte

Anhaltende Wirkung.

Am 29. Mai 1991 wurde schließlich von der tschechischen Regierung unser Dorferneuerungsprogramm beschlossen. Die Ergebnisse werden bis heute regelmäßig im Zuge des Wettbewerbs „Gemeinde des Jahres im Programm der Dorferneuerung“ veröffentlicht, an dem jährlich ca. 300 Gemeinden teilnehmen. Die Preisverleihung des Wettbewerbs ist zum



Fotos: Archiv



Polen: Paprotty – Dorf der Labyrinth und Quellen



Austausch mit Indien

Foto: Archiv



Polen: Mikorowo – Dorf der Kräuter und Blumen



Ukraine: Ivkivce – Ethnografisches Museum im Getreideland



Polen: Jahrmarkt im Hobbits-Dorf Sierakowo Sławieńskie



Polen: Besuch einer Schulklasse in der Schmiede

Fotos Polen/Ukraine: Waclaw Idziak

Voneinander lernen:

„Entwicklungshilfe“ mit doppelter Wirkung.

Die internationalen Kontakte der niederösterreichischen Dorf- und Stadterneuerung reichen nicht nur in verschiedene Richtungen, sie sind auch geprägt von einem aktiven Geben und Nehmen.



Polen: Mikorowo – Mittsommernacht im Dorf der Kräuter und Blumen

Foto: Wacław Idziak

Niederösterreich-Tschechien: vom Erfahrungsaustausch zur Kooperation.

Am 19. Oktober 1990 stellte der damalige niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Erwin Pröll in Brünn gemeinsam mit Fachleuten seines Bundeslandes die damals in Niederösterreich noch junge Aktion „Dorferneuerung in Niederösterreich“ vor. Der Organisator dieser Veranstaltung Jan Kruml schreibt ein Vierteljahrhundert später „Die Vorträge waren großartig. Sie halfen uns, das tschechische Dorferneuerungsprogramm bei unserer Regierung durchzusetzen.“ Dieser Veranstaltung war eine „grenzüberschreitende Dörfenfahrt“ vorausgegangen, die der Europa-Abgeordnete Dr. Sixtus Laner im Rahmen der Europäischen Kampagne für den Ländlichen Raum initiiert hatte. Es folgten in den nächsten Jahren zahlreiche Referate niederösterreichischer ExpertInnen und PraktikerInnen in unserem nördlichen Nachbarland, ebenso Exkursionen. Die gute Zusammenarbeit mit Tschechien funktioniert bis zum heutigen Tag, so wird etwa mit dem Kreis Vysočina in der böhmisch-mährischen Höhe bereits die dritte Stufe eines Projekts zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung vorbereitet.

Niederösterreich-Rumänien: volles Ausbildungsprogramm.

In den Jahren 1994 bis 2002 wurde in Rahmen von EU-Programmen die Idee der niederösterreichischen Dorferneuerung in Rumänien umgesetzt. Ein Team unter der Leitung von DI Josef Strummer (Büroleiter der NÖ.Regional.GmbH im Waldviertel) konnte so in zehn Dörfern die Dorferneuerung verankern. Dorferneuerungsvereine wurden gegründet, AktivistInnen geschult und letztendlich zahlreiche Projekte umgesetzt. Es wurden auch drei DorferneuerungsbetreuerInnen ausgebildet sowie ein Lehrgang für Dorferneuerung an der Universität Alba Iulia durchgeführt. Ein Handbuch für die Dorfentwicklung in Rumänien wurde ebenso erstellt wie spezielle Skripten für die Studenten des Universitätslehrgangs. Initiiert wurde dieses Projekt durch den „Brückenbauer“ Dietrich Reitzner, finanziell leistete das Know-How-Transfer-Center des Österreichischen Städtebundes maßgebliche Unterstützung.

Niederösterreich-Polen: Kooperation mit „Weiterwirkung“.

Sehr früh trat Wacław Idziak von der polnischen Ostseeküste an die NÖ Dorferneuerung heran: Er über-

nahm die Idee der Themendörfer und baute sie aus. Dabei waren und sind ihm Bildung, die Einbeziehung von Jugendlichen und wirtschaftliche Effekte wichtig. Heute gibt er seine Erfahrungen in der Ukraine weiter.

Niederösterreich-Indien: befruchtender Erfahrungsaustausch.

Der belgische Soziologe und Priester Michael Windey baute in Indien eine beispielhafte Dorfbewegung auf, bei der unter tatkräftiger Mitwirkung der Betroffenen von Unwettern zerstörte Dörfer wiederaufgebaut wurden. Zweimal referierte er bei Veranstaltungen der niederösterreichischen Dorferneuerung.

Niederösterreich-Slowakei: Besucher willkommen!

Der Universitätsprofessor und Planer Michael Sarafin besuchte mit zahlreichen Autobusgruppen aus slowakischen Gemeinden Niederösterreich.

Diese internationalen Kontakte der niederösterreichischen Dorf- und Stadterneuerung waren und sind keine Einbahnstraße: Niederösterreich hat gelernt und gab bzw. gibt Erfahrungen weiter. Ein faszinierendes Bild, das dieses Miteinander beschreibt, findet sich in der indischen Dorfbewegung, wo in einem Andachtsraum ein Kreuz neben einer Sure aus dem Koran und einem hinduistischen Götterbild die Stirnseite ziert. Menschen aller Kasten und Glaubensrichtungen treffen dort zum gemeinsamen Meditieren zusammen – ein starkes Zeichen in einer Welt, in der es üblich ist, die Gegensätze zu betonen und nicht das Gemeinsame.

Mag. Karl Trischler
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung



„Post“ von Freunden:

lokale und regionale Aktivitäten gemeinsam mit europäischen Partnern.



InnoCité: Fokus auf Klein- und Mittelstädte im Einflussbereich von Großstädten.

Fünf europäische Länder – Deutschland, Italien, Slowenien, Frankreich und Österreich – setzten sich zum Ziel, in gemeinsamer Zusammenarbeit neue Wege zu finden, um Synergien zwischen Dörfern und ihren umliegenden Großstädten wie Lyon, Mailand oder Wien herauszuarbeiten, zu nutzen und zu stärken. Acht Partner und neun Pilotstädte nahmen im Rahmen des transnationalen EU-Programms Alpine Space von Juli 2008 bis Juni 2011 an diesem Projekt teil, Leadpartner war die Industrie- und Handelskammer Lyon. (siehe <https://www.youtube.com/watch?v=wcMCfQVH6N>).



NÖ Stadtmauerstädte: international in guter Gesellschaft.

Informationsaustausch, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung – das waren die wichtigsten Beweggründe, die 2001 zum Zusammenschluss der NÖ Stadtmauerstädte im nördlichen Niederösterreich führten. Vorbild dabei war eine internationale Vereinigung von Städten mit Stadtmauern, der **Walled Towns Friendship Circle** (WTFC), der 1989 in Tenby, Wales als Interessensgemeinschaft gegründet worden war. Sein wichtigstes Ziel ist in einer Deklaration festgelegt: „*Städte mit Stadtmauern sind ein einzigartiges Erbe aus längst vergangenen Tagen. Sie sollen geschützt, erhalten und vor Vernachlässigung, Beschädigung und Zerstörung bewahrt werden, und sie sollen in alle Zukunft als unersetzbare Zeitzeugen der Geschichte weitergegeben werden.*“ Heute umfasst diese Organisation unter dem Titel **European Walled Towns** (EWT) mehr als 100 Mitgliedsstädte in ganz Europa und darüber hinaus. Aus Österreich sind Friesach, Gmünd in Kärnten, Drosendorf, Eggenburg und Radstadt als Einzelstädte mit dabei, während die NÖ Stadtmauerstädte als Organisation (www.stadtmauerstaedte.at) Mitglied sind.



Foto: Markus Berger



Foto: Archiv

Gemeinsam auf dem Weg: grenzüberschreitend wallfahrten.

Der Marienweg, ein internationaler Pilgerweg, führt 1400 km lang von Rumänien über Ungarn bis nach Mariazell. Einer der Stützpunkte entlang der Route ist Krumbach, wo das ganze Jahr über vor allem ungarische Wallfahrergruppen durchwandern und nächtigen. In den letzten Jahren ist eine steigende Zahl von Gruppen zu bemerken, die meisten Pilgergruppen kommen aus Kőszeg und werden von erfahrenen, teilweise auch ein wenig deutsch sprechenden FührerInnen begleitet. Der Dorferneuerungsverein Krumbach ergriff vor einiger Zeit die Initiative zur zweisprachigen Beschilderung und Beschreibung dieser beliebten Pilgerroute auf Ungarisch und Deutsch. Partnerorganisation war der ungarische Verein Mária Ut Egyesület. Auch die an der Strecke liegenden Betriebe wurden Schritt für Schritt eingebunden, um den WallfahrerInnen, die auch in wachsendem Ausmaß ein Wirtschaftsfaktor in Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark werden, ihre Pilgerreise zu erleichtern und damit eine positive Visitenkarte Österreichs abzugeben.



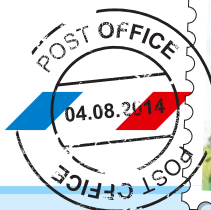
Sprach- und interkulturelle Kompetenz: Ungarisch vom Kindergarten bis zur Schule.

In der Volksschule und der Neuen Mittelschule Winzendorf-Muthmannsdorf wird Ungarisch bereits seit 2007/08 bzw. 2012/13 angeboten. Nun wurde das Angebot auf den Kindergarten erweitert. Die Kinder lernen spielerisch und authentisch, eingebettet in die alltägliche pädagogische Arbeit, Sprache und Kultur des Nachbarlandes kennen. Ziel ist es, die Durchgängigkeit des Spracherwerbs zwischen den Bildungseinrichtungen zu etablieren. 46 Kinder haben von dieser Aktion im Kindergarten profitiert, vierzehn (von sechzehn) ErstklasslerInnen meldeten sich für das Schuljahr 2014/15 für Ungarisch an. Die Methode „Co-Teaching“ (Ungarisch-Lehrerin mit Kindergartenpädagogin) erleichtert den Kindern den Einstieg ins schulische Lernen. Besuche in einer Partnerschule in Ungarn runden das Programm ab. Die Eltern waren im Etablierungsprozess ebenso eingebunden wie die Kindergartenleiterin, zwei Pädagoginnen und die Direktorin der Volksschule Winzendorf.



„Aufeinander zugehen und verstehen“: Spielefest der Partnerkindergärten Großschönau und Nové Hradý (CZ).

Seit dem Kindergartenjahr 2005 wird im Kindergarten Großschönau auf spielerische Weise die tschechische Sprache vermittelt. Der Tschechisch-Unterricht findet wöchentlich statt und wird von den Kindern mit Begeisterung angenommen. Auch regelmäßige Besuche des Partnerkindergartens in Nové Hradý stehen auf dem Programm. So sollen die Kinder schon früh die Möglichkeit bekommen, eine fremde und doch so nahe Sprache bzw. Kultur kennen und verstehen zu lernen. Zur weiteren Intensivierung der grenzüberschreitenden Partnerschaft wurde ein Spielefest, zu dem die tschechischen Kinder aus Nové Hradý und ihre Begleitpersonen eingeladen waren, veranstaltet. Insgesamt tummelten sich bei dem fröhlichen Fest rund 55 Kinder mit Kindergartenpädagoginnen, Eltern, Begleitpersonen und GemeindevertreterInnen beider Gemeinden.



České Velenice: multilingual am Sprachenstammtisch.

Seit einiger Zeit besteht in der Heidenreichsteiner „Arche“ ein Englisch-Stammtisch. Parallel zu diesem hat sich nun auch eine Dialogrunde im „Viet House“ in České Velenice (CZ) neu entwickelt. Hier kommen Jugendliche und Erwachsene zusammen und tauschen sich in Englisch, Französisch, Tschechisch, Vietnamesisch und Deutsch (als Fremdsprache) in entspannter Atmosphäre aus. Das gegenseitige Kennenlernen über die gemeinsame Sprache fördert den Abbau von Barrieren und bringt nebenbei auch viel Spaß für die TeilnehmerInnen. Diese Sprachoffensive wurde über die Kulturinitiative „TOGETHER“ entwickelt und im Rahmen des Modellprojekts „Auf gesunde Nachbarschaft“ umgesetzt.



Grenzüberschreitende Filmarbeit: Multimediaworkshop für Mädchen.

Die Multimediaworkshop-Reihe „Small talks“ mit dem Thema „Film und Schnitt“ fand im Lichtspiel Allentsteig statt. Ziel der Veranstaltungen war es, besonders Mädchen und junge Frauen in männerdominierten Berufen zu fördern. Bei den drei internationalen Workshops zu den Themen „Film“, „Ton“ und „Visuals“ nahmen insgesamt 16 Jugendliche aus Österreich und Tschechien teil.



Interkultureller Film: „Nacht.aktiv“ und „Rendezvous an der Grenze“.

Der Dokumentarfilm „Nacht.aktiv“ von Wood.dok beleuchtet das Waldviertel und seinen nördlichen Nachbarn Südböhmen in Hinblick auf das Nachtleben der Jugend. Dabei offenbart sich die unglaubliche Vielfalt jugendkultureller Aktivitäten. Der Spielfilm „Rendezvous an der Grenze“ von Electric Ballroom erzählt von Suzanna, die mit ihren Eltern von Tschechien in das kleine Dorf „Murabrück“ in Niederösterreich in der Nähe von Gmünd zieht. Beide Filme wurden vom Dorferneuerungsverein Amaliendorf unterstützt.



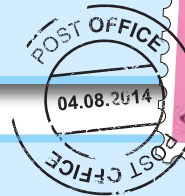
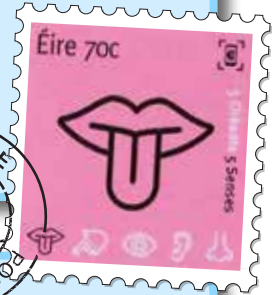
Von Reingers nach Nová Bystřice: Grenzüberschreitender Themenweg.

Der Themenweg in Reingers, der als ein grenzüberschreitender Weg zwischen Reingers und Nová Bystřice errichtet wurde, zeigt die historische Entwicklung der Region während des 20. Jahrhunderts auf. Der Historiker Niklas Perzi und seine tschechische Kollegin Monika Horáková haben zahlreiche historische Dokumente sowie Bilder gesammelt und zwei Wege gestaltet, die das österreichische und das tschechische Grenzgebiet sowie die Gemeinde Reingers und die Stadt Nová Bystřice verbinden – auch symbolisch.



Europa in Schwarzenau: gemeinsame Jugendkultur.

Im Zuge des Gemeinde21-Prozesses in Schwarzenau entstand die Idee zu „Europa in Schwarzenau“. In diesem Rahmen kamen auch 24 irische Jugendliche im Alter von 17 und 18 Jahren nach Schwarzenau und erarbeiteten mit der Landjugend Großhaselbach die Themenbereiche Jugendkultur und Klimaschutz. In neun Tagen wurden etwa 300 km mit dem Rad zurückgelegt, um nahe und ferne Exkursionsziele zu erreichen. Zum Thema Jugendkultur gab es sportliche Veranstaltungen, einen irischen Abend, einen Discobesuch, einen Filmabend (irisch/österreichische Filme), Fahnenmalen, einen Graffiti-Workshop und ein Konzert.



Moorbad Harbach: Fest für den Frieden.

Unter dem Motto „25 Jahre offene Grenze“ feierten die Nachbarn Moorbad Harbach und Horní Stropnice 2014 ein „Fest für den Frieden“. Die letzten 25 Jahre haben aus Fremden Nachbarn gemacht, die partnerschaftlich miteinander umgehen und viele Gemeinsamkeiten haben. Mittlerweile hat sich zwischen den beiden Gemeinden eine sehr positive und gelungene Partnerschaft entwickelt. Mit Vertrauen und gegenseitigem Respekt konnten tolle, grenzüberschreitende Projekte in Angriff genommen und erfolgreich umgesetzt werden. So kamen einander nicht nur die Gemeindeverwaltungen näher, sondern auch Kinder und Familien. In beiden Gemeinden wird in den Kindergärten und Schulen jeweils die Nachbarsprache vermittelt. Gerade die Kinder sind jene Generation, die das begonnene Zusammenfinden der Grenzregionen festigen und nachhaltig gestalten werden – unter dem Leitsatz und Solidaritätsgedanken der Europahymne: „Alle Menschen werden Brüder“.



Gemeinsamer Radweg: grenzüberschreitende „Thayarunde“.

An die tausend RadfahrerInnen – Jung und Alt, Gäste und Einheimische – trafen einander, um gemeinsam das erste Teilstück vom neuen „Thayarunde-Radweg“ zwischen Dobersberg, Waldkirchen und Slavonice zu eröffnen. Heuer wird der mehr als 90 km lange Radweg fertiggestellt sein und als DAS radtouristische Highlight des Waldviertels sowie als perfektes Naherholungsangebot für die Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze seine gesamte positive Wirkung entfalten können.



Langau international: miteinander – spoločné – together.

Die Volksschulkinder in den Schulen Langau und Starý Petřín wurden nicht nur in der Sprache des jeweiligen Nachbarstaates unterrichtet, es wurden auch gemeinsame Schultage veranstaltet, wo vor allem in den musisch-kreativen Fächern sowie in Leibesübungen in einem sehr unkomplizierten Umgang gemeinsam gelernt wurde. Zwischen den gemeinsamen Unterrichtstagen wurden die Kinder speziell auf das Hauptthema „Gemeinschaftstage“ vorbereitet.

Mit jugendlichem Elan,
Traditionsbewusstsein
und Offenheit für Neues
ist die Europäische ARGE Land-
entwicklung und Dorferneuerung
zu einem weitverzweigten
Netzwerk gewachsen.



Foto: www.shutterstock.com



Foto: www.shutterstock.com

Netzwerk der Zukunftsmutigen:

Intentionen und Aktionen der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung.



Foto: Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

Ist man bereit, sich die Finger schmutzig zu machen und zu den von einem feinen Staubfilm bedeckten ersten urkundlichen Erwähnungen der ARGE vorzudringen, dann erfährt man, dass „im November 1987 beim 1. Europäischen Dorferneuerungskongress im Kloster Und in Krems der Wunsch nach einem internationalen Erfahrungsaustausch laut und die Voraussetzungen für die Gründung der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung geschaffen wurden.“

Mit dieser Idee einer länderübergreifenden Zusammenarbeit schwanger gegangen waren damals allen voran Erwin Pröll, Ernst Scheiber und Peter Schawerda aus Niederösterreich, Staatsminister Simon Nüssel und Holger Magel aus Bayern sowie der Journalist Max Mayr aus der Steiermark.

Gut Ding braucht Weile: die wohl überlegte „Geburt“.

Die Schwangerschaft dauerte ungewöhnlich lange, zumindest nach menschlichem Maß – gute elf Monate, genau genommen. Ende Oktober 1988 erfolgte jedenfalls dann in Graz, so steht es nachzulesen, die Gründung der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung. Und auch die Geburt selbst nahm noch einige Zeit in Anspruch. Im Mai 1989 sollte es im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising aber wirklich so weit sein: Erwin Pröll und Ernst Scheiber gaben sich die Ehre,

in dicken, grünen Lettern zur „Offiziellen Gründungsversammlung“ einzuladen.

Abnabelung: der Weg zum eigenständigen Verein.

Im Februar 2007 waren schließlich die Tage der ARGE als Plattform des Ökosozialen Forums Österreich, wo sie für nahezu zwei Jahrzehnte lang eine fürsorgliche und umsichtige Heimat gefunden hatte, gezählt. Auf einstimmigen Beschluss des Offiziellen Beirats, der ab nun Vollversammlung heißen sollte, vom November 2006 wurde sie als eigenständiger Verein aus der Taufe gehoben, der seit 2013 seinen Sitz in St. Pölten hat. Zu den Mitgliedern zählen vorrangig europäische Regionen, Länder und Staaten, die durch jeweils zwei wahl- und stimmberechtigte physische Personen, üblicherweise ein/e PolitikerIn und eine/en MitarbeiterIn der Verwaltung, in der Vollversammlung repräsentiert

sind. Den Vorstand der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung bilden der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Niederösterreich, sowie die stellvertretenden Vorsitzenden Staatsminister Helmuth Brunner, Bayern, Dr. Marija Markes, Slowenien, Ministerin Isabelle Weykmans, DG Belgiens*, Sejm-Abgeordneter Ryszard Wilczynski, Polen, und der Präsident der Wettbewerbsjury um den Europäischen Dorferneuerungspreis DI Charles Konnen, Luxemburg.

Gelungene Wachstumsphase: die vielfältigen Aktivitäten.

Das kleine Pflänzchen, das in den späten achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Europa noch durch den Eisernen Vorhang zweigeteilt war, gesetzt wurde, konnte sich dank der Betreuung, Pflege und Begleitung vieler engagierter Persönlichkeiten

*) Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Projektbesichtigung in Pietna



Foto: Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu einem ansehnlichen, reiche Früchte tragenden Bäumchen entwickeln. In nackten Zahlen ausgedrückt sind das beispielsweise 35 Kongresse, Konferenzen und Symposien an den unterschiedlichsten Orten und zu den vielfältigsten Themen sowie eine Unzahl von Seminaren, Vernetzungstreffen erfolgreicher Dorferneuerungsgemeinden, Diskussionsforen und

ten Blick offenbart, in Regionen, denen die Natur oder die Maßlosigkeit der Menschen eine schwere Bürde auferlegt haben, zu Orten, die aus einem Minimum an Möglichkeiten ein Maximum herausgeholt haben, und zu solchen, denen alle Wege offen standen und die sich dennoch für den richtigen entschieden haben.

Wahnehmbares Auftreten: die verschiedenen Kommunikationskanäle.

Weil „ein Bild mehr als 1 000 Worte sagt“, beginnen sich seit 2013 Fotowettbewerbe als fixe Bestandteile der ARGE-Aktivitäten zu etablieren, und weil das gesprochene Wort oft flüchtig ist und manches einer Nachlese bedarf, kam stets auch den Publikationen eine große Bedeutung zu. 22 Ausgaben der „Dorferneuerung international“, 10 Best-Practice-Bände, die die Projekte der bislang 13 Europäischen Dorferneuerungswettbewerbe aus Sicht der Bewertungskommissionen dokumentieren, vermehrt auch Videoclips und Präsentationen auf zeitgemäßen Datenträgern, auf Youtube und in sozialen Netzwerken sowie nicht zuletzt das 2005 erschienene Buch „Heim-Suchungen. 15 Jahre Europäischer Dorferneuerungspreis im Spiegel der Zeit“ belegen dies.

Offene Grundhaltung: die Bereitschaft zur Aktualität.

Genau dieser Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis stellt seit 1990 ein Herzstück der Tätigkeiten der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung dar. Er hat, im wahrsten Sinn des Wortes, bereits Tradition, verschließt sich deswegen aber keineswegs notwendigen Innovationen. Damit ist er auch symptomatisch für die Veränderungsbereitschaft und Entwicklung der ARGE –

hinsichtlich ihrer äußeren Erscheinung, inhaltlichen Ausrichtung, thematischen Schwerpunkte und gewählten Veranstaltungsformate. Ein Beispiel dafür ist das Leitbild der ARGE, das 1996 in Konstanz verabschiedet worden war, und das unter breiter Einbindung von Fachleuten und PraktikerInnen aus weiten Teilen Europas zweimal einem kräftigen inhaltlichen und optischen Relaunch unterzogen wurde. Nun liegt es als attraktive gedruckte und online-verfügbare „Roadmap“ vor, die eine wertvolle Orientierungshilfe für alle sein kann, die guten Willens sind, zu einer nachhaltigen Entwicklung europäischer Dörfer und Landgemeinden aufzubrechen.

Die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung präsentiert sich heute als starkes Netzwerk, das Europas Dörfern eine Stimme gibt, die gehört wird, und herausragende Leistungen der Landbevölkerung weithin sichtbar macht. Sie fördert Problembewusstsein und Lösungsorientierung, bringt die Menschen des ländlichen Raums, Bürgerinnen und Bürger, kommunale EntscheidungsträgerInnen, MeinungsbildnerInnen und BehördenvertreterInnen einander näher, lässt sie „BotschafterInnen“ ihres Dorfes und ihres Landes sein und gleichzeitig vom Wissen, Können und der Motivation anderer profitieren. Nicht zuletzt trägt sie dazu bei, die Begegnung von Menschen in Ost und West sowie Stadt und Land zu fördern und damit das Verständnis für einander sowie das friedliche Miteinander in Europa zu stärken – spätestens seit 2015 wohl das zentrale Gebot der Stunde!

Theres Friewald-Hofbauer
Geschäftsführerin der Europäischen ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung
www.landentwicklung.org



Ehrung in Freising 2011, am Ort der Konstituierung.

Foto: Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

Workshops. Und egal, ob die ARGE dabei alleine agiert hat oder mit den Gastgeberregionen oder einer schlagkräftigen Organisation eine Veranstaltungspartnerschaft eingegangen ist, die Intention dabei war stets dieselbe: Es ging darum, Räume der Kommunikation, der Wissensvermittlung, des Erfahrungsaustausches und der Motivation zu schaffen, für die Menschen in den Dörfern ebenso wie für jene in den Verwaltungen, für die Forschenden und Lehrenden ebenso wie für jene an den Schalthebeln der politischen Macht.

Vielseitiger Charakter: die unterschiedlichen Gesichter Europas.

Gleiches gilt auch für die bislang 25 Dorferneuerungsstudienfahrten und Exkursionen mit TeilnehmerInnen von Estland bis Spanien und von Bulgarien bis Holland. Sie führten durch atemberaubende Landschaften und durch solche, deren stille Schönheit sich oft erst auf den zwei-

Europäischer Dorferneuerungspreis:

Ein Wettbewerb, der nur Gewinner kennt.



Foto: Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

„Ländliche Räume haben einen neuen, höheren Stellenwert in der Öffentlichkeit erlangt, und Dorferneuerung ist zu einem Synonym für effiziente Lösungsansätze im weiten Feld jener Probleme geworden, die die dörfliche Lebenswelt berühren und bewegen. Sie ist von einer Ortsbildaktion zu einer Angelegenheit menschlichen Verhaltens, zu einer innovativen Kraft und zu einem dominierenden regionalpolitischen Instrument gereift.“

Diese optimistische Feststellung traf kürzlich der Vorsitzende der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Den besten Beweis dafür, wie sehr er damit ins Schwarze trifft, liefert in schöner Regelmäßigkeit der Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis, der seit 1990 im Zweijahresrhythmus durchgeführt wird.

Hochachtung vor Weitblick und Umsicht.

Den derzeit laufenden Wettbewerb um den 14. Europäischen Dorferneuerungspreis, der im September 2016 im ungarischen Tihany vergeben wird, noch gar nicht mitgerechnet, haben sich bislang mehr als 330 Dörfer und Landgemeinden aus 18 europäischen Ländern an dieser Leistungsschau der Besten beteiligt. Aber weit mehr noch als die Quantität ist es die Qualität der Wettbewerbsprojekte, die verblüffen

muss und Hochachtung verdient. Denn sie zeugten fast durchwegs von großem Weitblick und wegweisender Umsicht, von einer offensiven Wirtschaftspolitik in den Dörfern, die auf Hightech ebenso wie auf Handwerk und Gewerbe und nicht zuletzt auch auf zeitgemäße Dienstleistungen setzte. Oft Hand in Hand damit gingen kreative Bemühungen zur Stärkung einer multifunktionalen Land- und Forstwirtschaft – als Produzentin erneuerbarer Energien, als kommunale Dienstleisterin, als Pflegerin von Naturraum und Kulturlandschaft.

Bekenntnis zu Ressourcenschonung.

Doch nicht nur die ökonomische Potenz wurde gestärkt, großes Augenmerk legte man bei den Wettbewerbsteilnehmern auch auf einen sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, auf eine Flächen sparende und Langzeitkosten ver-

meidende Siedlungsentwicklung sowie auf eine Identität stiftende Gestaltung der Dorfbilder. Und immer wieder war es die Hebung der Lebensqualität, die im Zentrum stand, waren es Aktivitäten zur Förderung des Miteinanders der Dorfbewohnerinnen, zur Bereicherung des kulturellen Geschehens, zur Schaffung zeitgemäßer sozialer und soziokultureller Einrichtungen sowie zur Forcierung der Teilhabe aller Generationen, Nationalitäten und beider Geschlechter am wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben, die die topplatzierten Dorferneuerungsorte kennzeichneten.

Anreiz zu Ganzheitlichkeit.

Wo dann noch ein ganzheitlicher Ansatz, eine Orientierung in Richtung Nachhaltigkeit sowie eine von Bürgerbeteiligung und Kooperationsbereitschaft geprägte Methodik der Umsetzung dazu kamen, wo Visionen und Pioniergeist spürbar wurden,

Allhartsberg 2012



Prellenkirchen 2010



Schönbach 2008



Ybbsitz 2006



Herrnbaumgarten 2004



Obermarkersdorf 1998



Fotos: Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

die auf den endogenen Potentialen aufbauten und mottogerecht waren, konnten die WettbewerbsjurorInnen eigentlich nur noch mit hochrangigen Prämierungen reagieren, waren doch damit die Beurteilungskriterien vollinhaltlich erfüllt.

Einsatz zwischen Tradition und Veränderung.

Apropos Jury: An die 50 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Verwaltung und Kommunalpolitik haben dem Europäischen Dorferneuerungs-

wettbewerb seit seiner Etablierung als Mitglieder der Bewertungskommission ihr Wissen und Können, ihre Zeit und häufig auch ihre Freizeit, ihr Verantwortungsbewusstsein und ein Stück ihres Herzens geschenkt. Sie haben ihn weiterentwickelt und neuen Zeiten bzw. Herausforderungen angepasst. Unverändert geblieben sind hingegen die grundsätzlichen Intentionen des Europäischen Dorferneuerungspreises, nämlich beispielhafte Aktivitäten und Initiativen im Sinne einer nachhaltigen Stärkung

der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume vor den Vorhang zu bitten und zu prämiieren. Gleichzeitig geht es darum, über den Austausch der Dorfbeispiele den Respekt voreinander und die Anerkennung des Andersseins zu verstärken. Denn das besondere europäische Erbe ist seine Vielfaltigkeit in gewachsener und gebauter Umgebung, die uns als Ausdruck des Lebensgefühls seiner BewohnerInnen einen Einblick in das Werden und Wollen unseres Kontinents erlaubt. Nicht zuletzt ist es Ziel,

die Landbevölkerung verstärkt zu motivieren, aus Gegenwart und Geschichte den Auftrag zur eigeninitiativen Zukunftsgestaltung abzuleiten und damit zur Sicherung der dörflichen Lebensräume beizutragen.

Gewinn mit und ohne Auszeichnung.

Das 1990 gestartete, höchst mutige Experiment, Äpfel mit Birnen, also große und kleine Orte, mit unterschiedlichsten naturräumlichen, kulturellen und historischen Besonderheiten sowie verschiedenartigen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen,

miteinander zu vergleichen, ist aufgegangen. Heute nimmt der Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis einen vorrangigen Platz im Aktivitätenreigen der ARGE ein. Im Zentrum stehen dabei immer lokale Gemeinschaften von Bürgerinnen und Bürgern, die sich des Wertes ihres Lebensraums bewusst und bereit sind, sich für seine zukunftsfähige Gestaltung mit ihrer ganzen Kraft und Kreativität zu engagieren. Und egal, ob Preisträger oder „Unter ferner liefen“, sie alle gehen aus den Wettbewerben als Sieger hervor, weil sie voneinander profitieren, aus den Erfolgen und Fehlern anderer lernen,

zu neuen Projekten inspiriert und motiviert werden und manchmal auf Gleichgesinnte treffen, die zu Freunden werden. Ganz besonders dann, wenn die Siegerehrung ansteht und sich um die 1 000 Menschen zu einem mehrtägigen Fest der Lebensfreude zusammenfinden – Begegnungen, die dazu beitragen, Grenzen in den Köpfen abzubauen, das Verständnis für einander zu mehren und die Vielfalt Europas als gemeinsamen Reichtum zu begreifen.

Theres Friewald-Hofbauer
Geschäftsführerin der ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung
www.landentwicklung.org

Ausgezeichnet

NÖ im Europäischen Dorferneuerungswettbewerb:

Wie kaum ein anderes Land hat Niederösterreich dem Europäischen Dorferneuerungswettbewerb seinen Stempel aufgedrückt. Kein Wettbewerb, in dem nicht ein blau-gelber Vertreter entsendet worden und hochdekoriert von der Preisverleihung nach Hause gekehrt ist. Den größten Erfolg, den Gewinn des Europäischen Dorferneuerungspreises, erreichte 1998 der Weinviertler Ort Obermarkersdorf, der als eines der Modelldörfer der Niederösterreichischen Dorferneuerung auf eine besonders konsequente und langfristige Dorfentwicklung verweisen konnte.

Preisträger aller Kategorien:*

- 2014: Langau** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2012: Allhartsberg** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2010: Prellenkirchen** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2008: Schönbach** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2006: Ybbsitz** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2004: Herrnbaumgarten** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2002: Großschönau** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 2000: Reinsberg** – Preis für Ganzheitliche Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- 1998: Obermarkersdorf** – Europäischer Dorferneuerungspreis
- 1996: Katzelsdorf** – Preis für besondere Leistungen
- 1994: Windhag/St. Georgen an der Klaus** – Preis für besondere Leistungen
- 1992: Kautzen** – Preis für besondere Leistungen
- 1990: Niederstrahlbach** – Preis für besondere Leistungen

*) Die Kategorien wurden im Laufe der Jahre den neuen Anforderungen bzw. Qualitäten der Projekte angepasst:

bis 1996:

- Europäischer Dorferneuerungspreis (Gesamtsieg)
- Besondere Leistungen
- Lobende Anerkennung

ab 1998:

- Europäischer Dorferneuerungspreis (Gesamtsieg)
- Ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte Dorfentwicklung von herausragender Qualität
- Besondere Leistungen in einzelnen oder mehreren Bereichen
- Lobende Anerkennung



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Srb



Foto: Reinhard Sib

Korneuburg: aktives Miteinander von Bevölkerung, Politik und Verwaltung.



Korneuburg ist eine lebenswerte Kleinstadt im südlichen Weinviertel. Das stetige Wachstum der Stadt erklärt sich durch die günstige Lage nahe bei Wien und die guten öffentlichen sowie straßenbaulichen Verkehrsverbindungen in die Bundeshauptstadt wie auch in die Peripherie. Korneuburg gilt als Schulstandort und steht für eine gute Wohnqualität mit entsprechender Infrastruktur, mit Freizeiteinrichtungen und einem breit gefächerten aktiven Vereinsleben.

Korneuburg ist im Jahr 2011 zum ersten Mal in die Aktion Stadterneuerung eingestiegen. Von Beginn an wurde die Stadterneuerung vor allem als BürgerInnenbeteiligungsprozess verstanden. Die Stadt hat mit ihren PolitikerInnen und mit der Verwaltung diesen Prozess als spannendes Neuland wahrgenommen und die damit verknüpften Herausforderung angenommen. Dabei haben alle Beteiligten bald erkannt, dass Zeit und Geduld mitunter die wichtigsten Wegbegleiter bei einem BürgerInnenbeteiligungsprozess sind. Der offene und ehrliche Umgangston untereinander wurde „gemeinsam geübt“, sodass mit den Jahren das gegenseitige Vertrauen gewachsen ist und miteinander auf Augenhöhe kommuniziert werden kann.

Großes Engagement – vielseitige Interessen.

Die Vielzahl an umgesetzten Projekten spiegelt das große Engagement der Korneuburger BürgerInnen

wider. In der fünfjährigen Prozesslaufzeit ist der mittelalterliche Adventmarkt entstanden, der sich im Jahr 2015 zum vierten Mal(!) wiederholte, das Stadtradio, das NeubürgerInnen-sackerl, die Bushaltestelle vor dem Landeskrankenhaus oder die unzähligen bewusstseinsbildenden Projekte zu den Themen „Barrierefreiheit“, „Ensemble-schutz“, „Kulturdenk-mäler“ (etwa die Synagoge) und „Frauen“ mit dem Frauenfolder. Das Thema „Gesundheit“ wurde ebenfalls von einer Arbeitskreisgruppe intensiv bearbeitet, sodass sich Korneuburg über einen Zuwachs an KassenärztInnen freuen darf.

Gemeinsames Herzstück – nachhaltige Wirkung.

Aus dem Arbeitskreis „Stadt-bild – Ortskern“ hat sich das Projekt „Mas-

terplan Korneuburg 2036“ herauskristallisiert. Dazu wurden im Juni 2013 alle KorneuburgerInnen ab 16 Jahren um ihre Meinung gefragt, wie Korneuburg im Jahr 2036 aussehen soll. Im Rahmen dieses Prozesses als Herzstück der Projekte wurde, mit wissenschaftlicher Begleitung, ein Maßnahmenkatalog mit über 100 Maßnahmen – unterteilt in neun Lebensbereiche – erstellt.



Aktives Miteinander – fortgesetzte Beteiligung.

Im Zuge der dreijährigen Prozesslaufzeit zur Erstellung des Masterplans, ist die BürgerInnenbeteiligung etabliert und ausgebaut und im Gemeinderat als Arbeitsprinzip beschlossen worden. Daher geht die BürgerInnenbeteiligung auch nach fünf Jahren Stadterneuerung mit neuem

Schwung weiter! Die Erfahrung der letzten fünf Jahre Stadterneuerung hat gezeigt, dass neben dem alltäglichen Einsatz elektronischer Kommunikationsformen das persönliche Gespräch die beste Form des Gedankenaustausches ist. Auch in Zukunft werden Zusammenkünfte stattfinden, die nun nicht mehr „Arbeitskreise“ sondern „Lebensbereiche“ heißen. Das Regelwerk für eine erfolgreiche BürgerInnenbeteiligung ist die „Korneuburger Charta für BürgerInnenbeteiligung“, die sich in der finalen Phase befindet. Die KorneuburgerInnen sollen auch in Zukunft Verbesserungspotentiale aufzeigen und sich selbst mit Lösungsansätzen auseinandersetzen. Der Grundtenor der Stadtgemeinde ist, sich das unglaubliche Potential an Wissen und Erfahrung, das bei einer EinwohnerInnenzahl von nahezu 13 000 Menschen vorhanden ist, abzuholen und damit gleichzeitig die Wertschätzung und das Identitätsbewusstsein gegenüber der eigenen Heimatstadt zu stärken. Das Wohl und das gemeinsame Miteinander für Korneuburg stehen im Mittelpunkt. Jede/r



Fotos: Reinhard Srb

interessierte/r BürgerIn ist daher jederzeit herzlich eingeladen, sich bei den Lebensbereichen Stadtplanung, Kommunikation & Beteiligung, Gesundheit & Soziales, Bildung & Lernen, Wirtschaft, Vielfalt & Kultur, Mobilität, Lebensraumgestaltung sowie Energie & Ressourcen zu engagieren.

Persönliches Wahrzeichen – neue Entwicklung.

Beinahe alle alteingesessenen KorneuburgerInnen verbinden eine persönliche Geschichte mit der Werft.

Auch dieses identitätsstiftende Areal, das mancherorts als Wahrzeichen Korneuburgs genannt wird, beschäftigte eine Projektgruppe im Stadterneuerungsprozess. Das Projekt „Werftentwicklung“ wird im erweiterten BürgerInnenbeteiligungsprozess eines der ersten Projekte sein, die in Angriff genommen werden.

INFOS:

Mag. Veronika Wipp
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel
Tel.: 0676 / 88 591 258

Positive Erfahrung: Betreuerin Mag. Veronika Wipp zur Stadterneuerung in Korneuburg.

„Korneuburg in der Stadterneuerung“ bedeutet für mich vor allem BürgerInnenbeteiligung. Als ich im Herbst 2014 die Prozessbegleitung übernehmen durfte, war Korneuburg im vierten Jahr der Stadterneuerung und das mit einem für mich faszinierenden starken BürgerInnenbeteiligungsprozess. Neben den vielen umgesetzten Projekten wie dem mittelalterlichen Adventmarkt, dem Frauenfolder, dem Thema Barrierefreiheit, den Hauptplatzagenden oder dem Ensembleschutz

ist doch das Herzstückprojekt der Masterplan für Korneuburg, der bis ins Jahr 2036 als Entwicklungs- und Gestaltungsgrundlage dienen soll. Gerade dieser Masterplan wurde durch den BürgerInnenbeteiligungsprozess mit der Zustimmung der Politik weit über fünf Jahre Stadterneuerung hinaus gesichert. Ich bedanke mich für das Vertrauen der Stadt, das es mir ermöglicht, diesen spannenden Prozess auch weiterhin begleiten zu dürfen.

Viel dazugelernt: Bgm. Christian Gepp blickt zurück – und in die Zukunft.



LISL: Korneuburg hat zum ersten Mal bei der Aktion Stadterneuerung mitgemacht. Wie hat sich Ihrer Meinung nach

die Stadt durch den Prozess entwickelt?

Gepp: In eine sehr gute Richtung: über 300 KorneuburgerInnen sind in Projekten aktiv dabei, Korneuburg noch lebenswerter zu machen. Dieser groß-



Fotos: Reinhard Srb

tige Erfolg der Aktion verändert das Bewusstsein der Leute, macht sie stolz, mitmachen und mitverändern zu können. Die Arbeit für unsere Stadt ist identitätsfördernd. In den unterschiedlichsten Bereichen hat die Bevölkerung Veränderungen mitbewirkt: Barrierefreiheit, Stadtplanung, Gesundheit, Kultur, um nur einige zu nennen – für alle Interessen ist etwas dabei. Auch das Leitbild „Leben in Zusammen.fluss“ basiert auf einer groß angelegten Bevölkerungsumfrage, und die Teilnahme war enorm.

LISL: Nach fünf Jahren Stadterneuerung wird die BürgerInnenbeteiligung in Korneuburg noch ausgebaut und weitergeführt. Welche Bedeutung und welchen Stellenwert hat für Sie BürgerInnenbeteiligung?

Gepp: Wir haben in den letzten Jahren sehr viel dazugelernt. Es ist uns bewusst, dass es noch Potential gibt – wir lernen und arbeiten daran. Sowohl in der Politik, als auch in der Verwaltung hat die BürgerInnenbeteiligung zu einem großen Umdenkprozess geführt. Transparenz und rasche Kommunikation sind die wichtigsten Schlagworte für eine reibungslose BürgerInnenbeteiligung. Natürlich ist das nötige Prozedere eine Zeitfrage, die aber auf anderer Seite wieder sehr gut eingespart werden kann. BürgerInnenbeteiligung ist keine Einbahnstraße: beide Seiten – Stadtregierung bzw. -verwaltung sowie die BürgerInnen – leisten einen wesentlichen Beitrag.

LISL: Was wünschen Sie sich zukünftig für die Stadt? Welche Erwartungen haben Sie an den weitergeführten Beteiligungsprozess?

Gepp: Unser Ziel ist, die Zukunft unserer Stadt gemeinsam zu entwickeln und die Bevölkerung als Partner zu gewinnen, entsprechend dem Dreieck: Verwaltung, BürgerInnen und Politik. Ich bekomme immer wieder Anrufe von Kollegen anderer Städte, die mich zur BürgerInnenbeteiligung befragen – offenbar sind wir am richtigen Weg. Im Masterplan wird in über 100 Maßnahmen beschrieben, wie sich Korneuburg entwickeln soll. Gemeinsam – BürgerInnen, Verwaltung und Politik – werden wir die Ziele erreichen!

Es ist wie beim Sport:
Gemeinsam machen
Dorf- und Stadterneuerung
vielfach Freude.



Foto: www.shutterstock.com

Berichte aus den Hauptregionen*

Mit Schwung und Elan sind Niederösterreichs Dörfer und Städte wieder in das neue Jahr gestartet und im Rahmen der Aktionen Dorf- und Stadterneuerung sowie Gemeinde21 wieder in vielerlei Ideen, Initiativen und Projekten aktiv. Die breite Themenpalette reicht dabei von sozialen Themen und Jugendanliegen über vielfältige Formen der Ortsgestaltung und die Schaffung von Kommunikationsräumen bis hin zu aktuellen Mobilitätsformen.

*) Seit der Übernahme des Verbandes der Dorf- und Stadterneuerung in die NÖ.Regional.GmbH gelten auch für diese Aktionen die NÖ Hauptregionen.

Industrieviertel

Am Start: neue Orte in der Dorferneuerung.

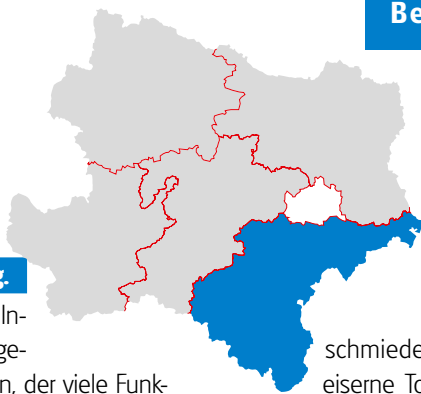
Mit Jahresbeginn 2016 wurden fünf Orte im Industrieviertel neu in die NÖ Dorferneuerung aufgenommen: **Achau** möchte einen Ortsteil schaffen, der viele Funktionen wie Spielen, Verweilen, Kommunizieren, Genießen oder Erholen vereinigt. Außerdem sind gute und sichere Geh- und



Radverbindungen wichtig. **Bad Erlach** will weiterhin seine Positionierung als Wellness- und Gesundheitsgemeinde stärken und damit verbunden auch die Infrastruktur weiter ausbauen. Als Zugzugsgemeinde ist außerdem die Einbindung der Zugezogenen und damit die Stärkung der Ortsgemeinschaft ein wichtiges Thema. **Maria Lanzendorf** setzt auf die aktive Einbindung aller BürgerInnen und will den Bereich der Hauptstraße beleben. Leerstehende Gebäude sollen multifunktional nutzbar gemacht werden. Der Weinort **Sooß** will innen und außen neue Akzente setzen. Einerseits möchte die Bevölkerung verbesserte Angebote zur Kommunikation und Bildung aufstellen, zum anderen soll die Mobilität im Ort optimiert werden, damit in den Straßen wieder das Wohlfühlen Vorrang hat. **Weigelsdorf** wird 2020 das 900-Jahr-Jubiläum feiern, wofür die Vorbereitungen unter Einbindung aller örtlichen Strukturen zu laufen beginnen! Weitere wichtige Themen sind Ökologie und Mobilität, wobei hier auf kurze Wege und Radwegverbindungen innerhalb der Gemeinde Ebreichsdorf gesetzt wird.

Hernstein: Johanneskapelle frisch renoviert.

An der alten Kapelle direkt an der Verbindungsstraße zwischen Berndorf und Hernstein hatte der Zahn der Zeit genagt. 1897 anstelle einer hölzernen Kapelle erbaut, wacht sie seither an der Ortseinfahrt von Hernstein über den Verkehr und die vorbeifahrenden Menschen. Besonders die Salzstreuung auf der Landesstraße hatte der Kapelle aber zugesetzt, weshalb die Marktgemeinde Hernstein und der örtliche Verschönerungsverein die Sanierung dieses sakralen Kleindenkmals beschlossen hat. In fast 250 Arbeitsstunden wurde das Bauwerk von engagierten Bürgern durch eine Drainage trockengelegt, der Verputz ausgebessert, und die Kapelle neu gestrichen. Das durch die winterliche Belastung völlig verrostete



schmiedeeiserne Tor wurde sandgestrahlt und neu gestrichen, als Schutz wurde innen eine Verglasung angebracht. Um die Kapelle lange schön zu erhalten, wird in den Wintermonaten eine temporäre Abplankung zur Straße hin aufgestellt, um die Fassade vor Spritzwasser zu schützen. Nun steht die Johanneskapelle wieder als attraktive Visitenkarte am Ortsbeginn von Hernstein!



Bromberg: neu gestalteter Gruppenraum.

Der zentral im Ortszentrum von Bromberg stehende Pfarrhof wird zwar nicht mehr bewohnt, ist aber dennoch ein wichtiger Kommunikationsbereich. Seit vielen Jahren werden dort einige Räumlichkeiten von verschiedenen örtlichen Gruppierungen genutzt und belebt. Daher war eine Sanierung dieser Gruppenräume dringendst nötig, sodass sich schließlich die NutzerInnen gemeinsam an die Arbeit machten: In über 200 Stunden wurde vor allem von Jugendlichen gearbeitet, eine neue Deckenverkleidung und ein neuer Boden montiert, eine Beleuchtung installiert sowie neu ausgemalt. Die HelferInnen sind zu Recht stolz auf ihr Werk, die



Gruppenräume präsentieren sich hell, freundlich und funktional, durch einen Hintereingang können die Räume nun auch barrierefrei erreicht werden, was vor allem bei den Theateraufführungen wichtig sein wird!

INFOS:

Franz Gausterer
NÖ.Regional.GmbH, Büro Industrieviertel
Tel.: 0676/88 591 255

Mostviertel

Ferschnitz: Dorferneuerung sorgt für Blumenpracht und Zusammenhalt.

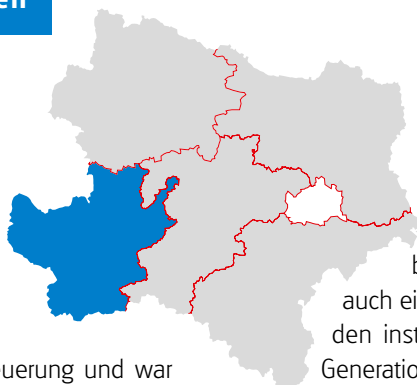
Der Dorferneuerungsverein Ferschnitz war eines der ersten Mitglieder der NÖ Dorferneuerung und war bereits mehrmals in der Aktion aktiv. 2011 wurde unter reger Teilnahme der GemeindebürgerInnen wieder ein Leitbild erstellt, und die vergangenen vier Jahre dienten der aktiven Umsetzung der Ideen. Der Verschönerungsverein startete mit der Sanierung des Wahrzeichens von Ferschnitz, dem Dorfbrunnen, der mit einem neuen Stein ausgestattet wurde. Nach einer „Barrierefreien Dorfbegehung“ mit dem NÖ Bildungs- und Heimatwerk wurden der Zugang zum Gemeindeamt barrierefrei umgebaut sowie sämtliche Zu- und Aufgänge neu gestaltet. Jährlich kümmern sich die Dorferneuerungsmitglieder auch um die Grünraumgestaltung und Pflege des Ortsbildes, sodass Ferschnitz in einer wahren Blumenpracht in Form von Gemeindewappen und Mostkruggestecken erstrahlt. Bei der Leitbilderstellung stand an erster Stelle die Errichtung eines Spielplatzes. Gemeinsam mit den Kindergarten- und Volksschulkindern wurde daher ein Spielplatzworkshop abgehalten. Nach längerer Planungsphase wird der Spielplatz nun im Ortszentrum errichtet – was wiederum zur Ortskernbelebung beiträgt – und voraussichtlich im Sommer 2016 eröffnet. Mit der Errichtung eines Jugendraums geht auch für die Jugend ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Der Dorferneuerungsverein steht aber auch für Brauchtumpflege und Zusammenhalt der GemeindebürgerInnen: Jährlich wird ein Heimatabend veranstaltet und jedes zweite Jahr ein Flohmarkt, dessen Reinerlös einem guten Zweck gespendet wird. Im Mai 2016 wird das vierzigjährige Bestandsjubiläum des Verschönerungsvereins Ferschnitz gefeiert.



Wang: vier Jahre aktive Dorferneuerung.



Die Marktgemeinde Wang und der Dorferneuerungsverein „Club Schöneres Wang“ blicken auf vier Jahre aktive Dorferneuerung zurück. Die Ideen und Anliegen der GemeindebürgerInnen laut Leitbild aus dem Jahr 2011 konnten nach und nach erledigt werden. So wird seitens der Gemeindevertretung laufend an der Verbesserung der Verkehrssicherheit gearbeitet. Über 4000 von den Mitgliedern des Dorferneuerungsvereins sowie von GemeindebürgerInnen freiwillig geleistete Arbeitsstunden wurden für die Sanierung des Meierhofs aufgebracht, der als



Veranstaltungsraum und Treffpunkt dient. Daher achtete man bei der Sanierung besonders auf einen barrierefreien Zugang, auch ein Behinderten-WC sowie ein Wickeltisch wurden installiert. Ein weiteres großes Projekt war der Generationenspielplatz, der in verkehrsberuhigter Lage für Jung und Alt einen wahren Erholungsraum bietet. Die Sanierung des Glockenturms wurde ebenfalls durch viele freiwillig geleistete Arbeitsstunden möglich. Der Dorferneuerungsverein „Club Schöneres Wang“ feierte 2013 das fünfundzwanzigjährige Bestehen und ist somit eines der langjährigen Mitglieder der NÖ Dorferneuerung. Wichtige Fixpunkte in der Vereinsarbeit sind verschiedene Aktivitäten für Familien und ein jährlicher Adventmarkt.

Ardagger: Generationenkekse von bzw. für SchülerInnen und Großeltern.

Wegen des großen Erfolgs des Projekts „Kochen im Wandel der Zeit“ im vergangenen Schuljahr nahmen die SchülerInnen der 4a bzw. 4b der Neuen Mittelschule unter der Leitung von Mittelschullehrerin Birgit Gruber auch am diesjährigen Projekt „Lebensmittel im Wandel der Zeit“ teil. Ziel des generationsübergreifenden Projekts ist es, den Wert von Lebensmitteln und den Umgang damit bewusst zu machen. Drei Großmütter und ein Großvater konnten für das Projekt gewonnen werden, die mit den SchülerInnen über frühere Zeiten plauderten. Die Botschaften waren wieder sehr überzeugend: Früher wurden nur die Nahrungsmittel gekauft, die man nicht selber herstellen konnte. Für Fleisch sorgten haus- oder hofeigene Tiere wie Schwein und Huhn. Es wurden keine Lebensmittel weggeschmissen, sondern man achtete auf die weitere Verwertung. Besonders erstaunt waren die SchülerInnen über die Lagerungsmöglichkeiten im Keller oder in einem gemieteten Eisschrank, bis in den 1970er Jahren Kühlschrank und Kühltruhe in die Haushalte einzogen. Nach der netten Plauderrunde ging es ans Kochen bzw. Kekse backen nach alten Rezepten. Beim gemeinsamen Essen ließen Großeltern und Kinder die Erfahrungen und netten Gespräche nochmals Revue passieren. Besonders die Generationenkekse waren ein Hochgenuss für alle.



INFOS:

Mag. Johannes Wischenbart
NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel
Tel.: 0676/88 591 211

Waldviertel

Zwettl: Stadtgemeinde und NÖ.Regional.GmbH teilen sich ein Elektroauto.

Das Waldviertel würde man im ersten Moment nicht wirklich mit Carsharing in Verbindung bringen. Das lokale E-Carsharing hat aber gerade im ländlichen Raum extremes Potential. Die NÖ.Regional.GmbH hat sich daher an einem derartigen Projekt in Zwettl beteiligt, um diese Mobilitätsform authentisch verbreiten und unterstützen zu können und natürlich, um umweltfreundlich unterwegs zu sein. Das Besondere am lokalen E-Carsharing ist, dass die Fahrzeuge elektrisch angetrieben werden, standortgebunden sind und nur registrierten Mitgliedern zur Verfügung stehen. Jedes Mitglied erhält eine Zugangskarte und kann so nach vorheriger Online-Reservierung das Auto entsperren und losfahren. Beides – Auto teilen und Fahren mit Strom – hat Zukunft. Daher werden nun auch die Mitarbeiter im Waldviertler Büro der NÖ.Regional.GmbH möglichst viele Termine umweltfreundlich mit dem Zwettler „ECOMobil“ absolvieren und so den Gemeinden Lust auf ihr eigenes E-Carsharing Projekt machen.

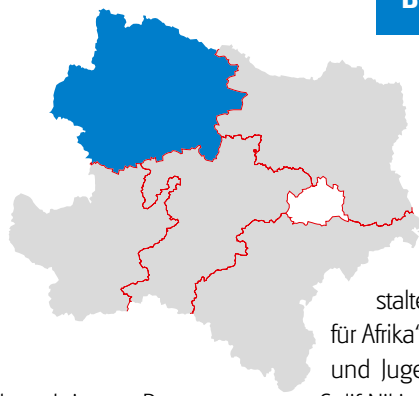


Martinsberg: neuer Veranstaltungssaal.

Der 8. November 2015 war ein großer Tag für Martinsberg, an dem mehrere Anlässe gleichzeitig gefeiert wurden: das 875-jährige Pfarrjubiläum, die Eröffnung des neuen Martinssaales und der Kinderbetreuung sowie die Pfarrhofrenovierung. Da der bestehende Gemeindeaal im Erdgeschoß des Gemeindeamtes veraltet bzw.



auch nicht als Veranstaltungsraum konzipiert und der alte Pfarrsaal ebenfalls veraltet, wärmetechnisch katastrophal und kaum mehr nutzbar war, entstand die Idee, einen gemeinsamen Veranstaltungssaal am Platz des bestehenden Pfarrsaals zu schaffen. Der neue Martinssaal sollte für alle Belange der Bevölkerung (für Pfarre, Gemeinde und Vereine) zur Verfügung stehen und modernen Standards bzw. Anforderungen entsprechen. Der alte Pfarrhof wurde renoviert, und im Erdgeschoß wurden ein Kindernest sowie Räumlichkeiten für die Jugend mit eingeplant. Der Theaterverein und der neu gegründete Kulturverein werden gemeinsam mit den anderen Vereinen den neuen Martinssaal mit Leben erfüllen.



Messern: Stimmen für Afrika.

Der Dorferneuerungsverein Messern veranstaltete eine Spendenaktion für das Projekt „Stimmen für Afrika“, in dessen Rahmen Schulmaterialien für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso gesammelt wurden. Salif Nikiema, der diese Aktion startete, war zu Besuch in

Messern und erzählte den interessierten BewohnerInnen von seiner Kindheit in Burkina Faso, über die erlittenen Misshandlungen sowie das Glück, über „Ärzte ohne Grenzen“ in Österreich gelandet zu sein. Er wurde von der Familie Gudenus in Waidhofen an der Thaya vor einigen Jahren adoptiert und erlangte so eine abgeschlossene Schulbildung. Mit Hilfe des Projekts „Stimmen für Afrika“ engagiert er sich nun für Kinder in seiner Heimat, damit auch sie eine Chance auf eine gute Schulausbildung bekommen. Mit dieser Sammelaktion hofft der Dorferneuerungsverein Messern, vielen Kindern und Jugendlichen in Burkina Faso Unterstützung geben zu können.



Kleinregion Waldviertler Kernland: Auf gesunde Nachbarschaft.

Gute Nachbarschaftsbeziehungen sind nachweislich förderlich für die Gesundheit und eine hohe Lebensqualität. Mit der Initia-



tive „Auf gesunde Nachbarschaft!“ will der Fonds Gesundes Österreich in der Kleinregion Waldviertler Kernland die Rahmenbedingungen für ein gutes Miteinander schaffen. Das Projekt wird gemeinsam vom Verein Waldviertler Kernland und der NÖ.Regional.GmbH umgesetzt.

INFOS:

Dipl.-Ing. Josef Strummer
NÖ.Regional.GmbH, Büro Waldviertel
Tel.: 0676/88 591 230

Weinviertel

Eingestiegen: drei Neue in der Dorferneuerung.

Altlichtenwarth liegt im Hügelland des nordöstlichen Weinviertels im Bezirk Mistelbach, nahe dem Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei und bildet eine der 13 Gemeinden in der gleichnamigen Kleinregion. Ackerbau und Weinbau prägen die Landschaft. Das Straßendorf mit 749 EinwohnerInnen verfügt über eine romanische Wehrkirche und schöne Kellergassen. Am Ortsrand erhebt sich der Hutsaulberg,



der mit 274 m Seehöhe ein markanter Punkt in der Landschaft ist. Im Herbst 2015 wurde mit reger Beteiligung der Bevölkerung ein Leitbild erstellt mit den Schwerpunkten Zentrumsentwicklung, Kellergassenbelebung, E-Carsharing, Nahversorgung und generationenübergreifende Kooperation.

Zwentendorf ist eine der sieben Katastralgemeinden von Gnadendorf im Bezirk Mistelbach und ist Teil der Kleinregion „Land um Laa“. Der Ort zählt 161 EinwohnerInnen. Teile

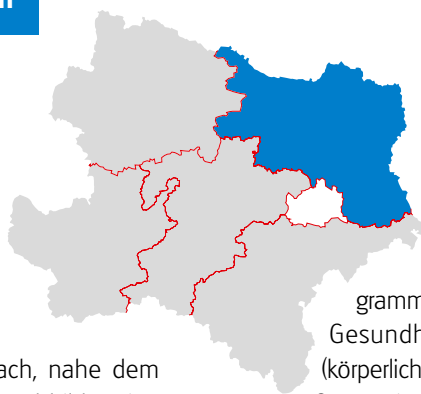


des Gemeindegebiets liegen im Landschaftsschutzgebiet „Leiser Berge“, das auch den gleichnamigen Naturpark beinhaltet. Zwentendorf verfügt über ein Gasthaus, der letzte Nahversorger hat vor Jahren zugesperrt. Die schöne, sehr gut erhaltene Kellergasse soll im Rahmen der Dorferneuerung mehr belebt und genutzt werden. Weitere Schwerpunkte im Leitbild: Zentrumsentwicklung, ein zeitgemäßes Siedlungskonzept, E-Mobilität und Ortsbildgestaltung. Das Leitbild wurde im Herbst 2015 mit sehr

guter Beteiligung der Ortsbevölkerung erstellt, wobei vor allem der hohe Anteil junger BürgerInnen bemerkenswert war.



In **Groß-Schweinbarth** gab es bereits drei sehr gut besuchte Dorfgespräche, erfreulicherweise war auch jedes Mal ein Tisch mit Jugendlichen vertreten. Die Hauptprojekte für die nächsten Jahre werden die Nutzungsmöglichkeiten des ehemaligen



Meierhofs als kulturelles und pädagogisches Zentrum sein, die Ausarbeitung eines Pro-

gramms zur Stärkung des Gesundheitsbewusstseins (körperlich und geistig) für alle Generationen, diverse Maßnahmen zur Ortsbildgestaltung (Plätze, Orientierungstafeln) sowie die Aufarbeitung und Archivierung des kulturellen Erbes. Potential birgt auch die Weiterentwicklung des Themas „Wein & Schwein“ in sich, hier denkt man an Aktivitäten mit Wertschöpfung wie Jungweinkostungen oder Wildschweinessen à la Asterix unter Einbeziehung von WinzerInnen, ZimmervermieterInnen, Weinbauverein und JägerInnen.



Wieder dabei: ein Wiedereinsteiger.

Mit neuem Vereinsvorstand und neuem Schwung startet Glaubendorf in der Gemeinde Heldenberg 2016 ein zweites Mal in die aktive Phase der Dorferneuerung. Bei zwei gut besuchten Dorfgesprächen im Herbst kristallisierten sich einige vorrangige Projektvorhaben heraus, allen voran die Förderung der Dorfgemeinschaft durch Schaffung von Treff-



Gute Basis: Projekte aus 2010.



punkten und Kommunikationsplätzen für Jung und Alt, aber auch die Förderung der Vereine und der Nachbarschaftshilfe sowie der Integration von Zugezogenen. Auch der Aufwertung der Ortsmitte mit dem alten Milchhaus, der Schwemme und dem Kirchenplatz kommt hohe Bedeutung zu.

INFOS:

Dipl.-Ing. Doris Fried
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel
Tel.: 0676/88 591 331

NÖ-Mitte

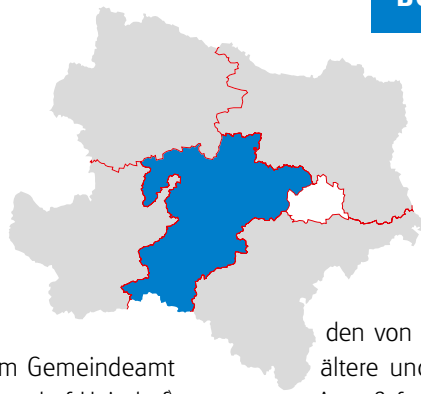
Markersdorf: Planspiel für neues Ortszentrum.

Durch die geplante Absiedlung des alten Feuerwehr- und des Lagerhauses hinter dem Gemeindeamt bietet sich in Markersdorf (Gemeinde Markersdorf-Haindorf) die einmalige Chance, ein zukunftsgerechtes, lebendiges Ortszentrum mit Angeboten des Handels, der privaten und öffentlichen Dienstleistung, der Gastronomie, der Freizeitnutzung und Begegnung zu schaffen. Im zweiten Workshop zur Zentrumsentwicklung im November waren die BürgerInnen



eingeladen, basierend auf der vorher erstellten Stärken/Schwächen-Analyse über ein neues Ortszentrum nachzudenken. Methodisch wurde dazu ein Planspiel gewählt, das einen angreifbaren und spielerischen Zugang in die komplexe Aufgabenstellung brachte. Zu bedenken waren Aspekte wie Verkehr, Aufenthaltsbereiche, aber auch Gebäude und deren vielfältige Nutzung – vor allem auch in Hinblick darauf, dass sich bis zum Jahr 2040 der Anteil der über 65-Jährigen in der Gemeinde mehr als verdoppeln wird (279%) und dadurch mehr Einpersonenhaushalte und Wohnungen gefragt sein werden. Nach dem Motto „innen vor außen“ sowie im Sinne eines ökologischen und ökonomischen Ressourcenmanagements werden künftig vorrangig Baulücken und eingeschränkt genutzte alte Baubestände im Ortszentrumsbereich in die Bebauungsplanung einbezogen werden.

Nach einem „appetitanregenden“ fotografischen Streifzug durch einige Beispielorte wurde das Planspiel an fünf Arbeitstischen eröffnet. Rasch kamen die 26 TeilnehmerInnen in intensive und anregende Gestaltungsdiskussionen und in spielerische Bautätigkeit mit den am Tisch verfügbaren „Baumaterialien“. Die Abschlusspräsentation erfolgte als Exkursion von Tisch zu Tisch. Die fiktiven Ortsvertreter präsentierten „ihre“ Grundrisse und Funktionen. In allen Gruppen entstand hinter dem heutigen Rathaus ein offener Platz, der mit Wohngebäuden, einem multifunktionalen Gemeindezentrum mit Veranstaltungssaal und mit Geschäftslokalen gesäumt wird. Straßenführungen und Parkplätze wurden jeweils anders situiert. Verkehrsberuhigung war allerdings allen ein Anliegen.



Furth bei Göttweig: Seniorennachmittage

Über den Dorferneuerungsverein Furth werden von einer Projektgruppe betreute Nachmittage für ältere und gehandikapte Menschen angeboten. Der Anstoß für dieses Sozialprojekt kam von einer Ärztin in der Gemeinde, da eine derartige Betreuungsmöglichkeit immer wieder nachgefragt wurde.

Dieses Projekt richtet sich an ältere Menschen mit leichter körperlicher oder geistiger Einschränkung, die sonst kaum Haus oder Wohnung verlassen können und trotzdem am Leben aktiv



teilnehmen wollen. Mit den SeniorInnen wird in Kleingruppen von fünf bis maximal zehn Personen gesungen, musiziert, gespielt und gebastelt sowie mit bestimmten Techniken zur Verbesserung und Gestaltung der Feinmotorik ein gewisser Grad an Mobilität zurückgewonnen. Geleitet werden die Nachmittage unentgeltlich von einer diplomierten Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Gestaltpädagogin und Supervisorin sowie einer diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester. Die SeniorInnen erleben fröhliche Stunden in der Gemeinschaft, während die sie pflegenden Angehörigen für ein paar Stunden entlastet werden. Die Gemeinde stellt dazu kostenfrei einen barrierefreien Raum in der Volksschule in idealer Kombination mit der Nachmittagsbetreuung der VolksschülerInnen zur Verfügung. Alle bisher betreuten SeniorInnen kommen regelmäßig wieder.



INFOS:

Dipl.-Ing. Sabine Klimitsch
NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte
Tel.: 0676/88 591 222

**Gewinner in der Kategorie Ganzheitlichkeit:
Kirchberg an der Pielach**



Der Wettbewerb ist geschlagen:

Preisverleihung im Rahmen des Projektwettbewerbs 2015.

89 eingereichte Projekte in 6 Kategorien, 45 Projekte in der Endrunde, 11 Siegerprojekte, 300 Gäste – so lautet die Bilanz der Preisverleihung zum Projektwettbewerb 2015 der NÖ Dorf- und Stadterneuerung am 23. Februar 2016 im Landtagssaal in St. Pölten.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, der die Auszeichnungen selbst vornahm, betonte, dass „das Überzeugendste die Tat sei, und dass Niederösterreich und seine BewohnerInnen sehr gut darin seien, durch gute Beispiele zu überzeugen.“ Der spezielle Dank des Landeshauptmanns galt all jenen, „die sich der ureigensten Heimat widmen“, da persönliches und gemeinsames Engagement für ein

Projekt immer seltener, dafür steigen der Egoismus an vielen Stellen deutlicher spürbar wird. Der Projektwettbewerb ist daher auch ein Ansporn, den gemeinsamen Weg weiter zu verfolgen und die gute Arbeit fortzusetzen.

Auch ÖkR Maria Forstner, Obfrau des Vereins NÖ Dorf- und Stadterneuerung, dankte für das langjährige Engagement und vor allem für die hohe Qualität der Einreichungen, was angesichts der

steigenden Zahl und langjährigen Durchführung von Wettbewerben wohl nicht immer einfach ist.

Die elf Sieger konnten freudestrahlend ihre Skulpturen entgegennehmen, für die Nominierten gab es Urkunden, wobei die Enttäuschung auch nicht groß ist, wenn es nicht mit dem Sieg geklappt hat: „Macht nichts, dass wir nicht gewonnen haben – es war toll, dabei zu sein!“

Kategorie	Ortsgröße	Preisträger
Soziale Dorferneuerung	unter 1.000 Einwohner	Dorfbuch „Uarndlinga dazöhn“ Dorfverein Lebendiges Ornding
	über 1.000 Einwohner	PEKIZ – Perchtoldsdorfer Eltern-Kind-Zentrum Marktgemeinde Perchtoldsdorf
Bildung, Freizeit und Kultur	unter 1.000 Einwohner	Schatzsuche mit Käpt'n Dros Dorferneuerungsverein Waldkirchen
	über 1.000 Einwohner	Kochen der Kulturen – wie essen wir, wie feiern wir Verein Stadterneuerung Ebreichsdorf
Neue Dorf- und Stadtökonomie	unter 1.000 Einwohner	Sparbacher Apfelsaft Dorferneuerungsverein Sparbach
	über 1.000 Einwohner	Dirndlrunde mit Aussichtsplattform Marktgemeinde Kirchberg an der Pielach
Siedeln, Bauen und Wohnen	unter 1.000 Einwohner	Gemeindezentrum Gemeinde Parbasdorf
	über 1.000 Einwohner	Kommunikationsdrehscheibe Rathausplatz Marktgemeinde Traisen
Klimaschutz, Mobilität, Umwelt	unter 1.000 Einwohner	St. Leonhard teilt ein Elektroauto Marktgemeinde St. Leonhard
	über 1.000 Einwohner	E-Carsharing Dorferneuerung Krumbach
Ganzheitlichkeit		Marktgemeinde Kirchberg an der Pielach

English Summary

Local activities with global impact: 25 years of international village and town revitalisation.

Although the Lower Austrian village revitalisation programme focuses its efforts on the living environment of the citizens in our villages and municipalities, seeing the bigger picture has always been part of the overall strategy. And so in the past 25 years a great deal of networking on an international level has been going on, since the international scientific community is also taking an interest in issues of village revitalisation.

Austria – the Czech Republic: How valuable experiences cross borders.

A very personal and persuasive report about how the village revitalisation programme was established in the Czech Republic following the example set by Lower Austria. It all started with a seminar including presentations by Lower Austrian experts. The knowledge shared on that occasion is still used as a basis for activities.

Learning from each other: “Development Aid” on both sides.

The international network of the Lower Austrian village and town revitalisation programme not only extends in all directions, but it also involves an active process of give-and-take. Successful joint projects with the Czech Republic, Romania and Poland have been developed and there is also a very prolific exchange of experiences with India.

“Post” from friends: Local and regional activities with European partners.

The numerous projects and initiatives that bear testimony of the excellent cooperation between Lower Austria and its partner regions include: InnoCité; cross-border pilgrim routes, theme trails and cycle paths; Hungarian language lessons for children from kindergarten up to the ninth grade; a games festival between partner kindergartens; a regular multi-language night out; a series of multimedia workshops; intercultural film screenings; the “Festival for Peace” and joint school days for primary school children.

Network of future-oriented players: Intentions and actions of the European Association for Rural Development and Village Renewal.

Established in 1988, the European Association for Rural Development and Village Renewal has been an independent association since 2007. Its members are mainly European regions, countries and nations. The manifold activities of the association include exchanging experiences through field excursions, conferences, congresses or various publications, thus promoting mutual understanding and a peaceful cooperation in Europe.

European Village Renewal Award: A competition among winners.

This competition has been taking place on a biennial basis since 1990. It is aimed at local communities of

citizens who appreciate their living environment and are willing to commit themselves with all their power and creativity to building a sustainable future. And regardless whether they take home the award – everyone who participates in this competition is a winner because they profit from each other's experiences, learn from each other's achievements and failures and gain motivation and inspiration for new projects.

Town Report: Korneuburg – an active cooperation between citizens, politicians and administration.

Korneuburg joined the town revitalisation programme in 2011 and initiated an extensive process of civic participation. The citizens were included in developing numerous projects, such as the medieval Christmas market, the local radio station, the welcome & information pack for new citizens, the bus stop at the hospital, and, last but not least, the “Master Plan for Korneuburg 2036”. According to the “Korneuburg Charter for Civic Participation”, this process is to be continued even after the end of the funding period.

Reports from the main regions.

Lower Austrian villages and towns started this year full of vim and vigour and continue to be active partners in various activities, initiatives and projects of the village and town revitalisation programme and Gemeinde21. The wide range of topics includes social issues and youth, various forms of rural planning, creating spaces for interaction and today's mobility.



Foto: www.shutterstock.com



Foto: www.shutterstock.com



Foto: Wacław Idziak

Leben in Stadt und Land

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer kostenlos vornehmen:

02742/9005-14128

Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung bzw. Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Drinkweldergasse 15, 3500 Krems

Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: post.ru2krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-45443, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: post.ru2krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

NÖ.Regional.GmbH:

Josefstraße 46a/5, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800, E-Mail: office@noeregional.at



P.b.b. Vertragsnummer 05Z036133M
Verlagspostamt 3109 St. Pölten

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Andreas Nasit (beide Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Tel.: 02732/9025-10802), Dipl.-Ing. Hubert Trauner, Ing. Ruth Roßkopf (beide Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443), Mag. Marisa Fedrizzi (NÖ.Regional.GmbH). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.horvath.co.at **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Mag. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional.GmbH. Die Fotos zum Stadtbericht stammen – wenn nicht anders angegeben – von Markus Berger, Neulengbach.

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

www.noel.gv.at